



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler, Redaktion: Kathrin Zeitz

Sitzung 1335

Prädikat besonders wertvoll

Ihre beste Stunde

Spielfilm, Tragikomödie, Literaturverfilmung. Großbritannien 2016.

London, 1940. Als Catrin Cole einen Job bei einer großen Filmproduktionsfirma erhält, geht sie von einem Sekretärinnenjob aus. Doch ihr Vorgesetzter Buckley hat andere Pläne. Als Chefautor von britischen Propagandafilmen sucht er nach neuen Wegen, das Publikum zu berühren. Und wer wäre besser dazu geeignet, Schmalz in eine dramatische Geschichte zu packen als eine Frau? Bald schon beweist Catrin, dass sie nicht nur eigene Ideen für große Geschichten hat, sondern dass sie auch noch die einzige ist, die mit dem divengleichen Schauspieler Ambrose Hilliard umzugehen weiß. Das trifft sich gut. Denn das Kriegsministerium gibt eine Großproduktion mit Hilliard in Auftrag: Ein Film über die Evakuierung britischer Soldaten in Dünkirchen, bei der, so will es die Legende, zwei englische junge Damen vom Land geholfen haben. Natürlich benötigt die Geschichte noch einen jungen starken männlichen Helden. Nur Catrin sieht das ein wenig anders und bietet gerade Buckley immer wieder Paroli. Dadurch werden beide zum perfekten Team. Und bald schon entwickelt sich daraus mehr. Lone Scherfigs neuester Film basiert auf der gleichnamigen Romanvorlage von Lissa Evans und erzählt die Geschichte einer starken Frau, die sich in der männerdominierten Filmbranche behaupten muss und durch ihr Talent, ihren Mut und ihre Beharrlichkeit zu einer unabhängigen Heldin wird. Damit steht sie für eine ganze Generation, denn im Krieg waren es oftmals die Frauen, die fern vom Kriegsgeschehen dafür sorgten, dass die heimische Wirtschaft nicht zusammenbrach. Das Spielen mit verschiedenen Ebenen von Realität und Film spiegelt sich auch in der Ästhetik der Bilder, wenn das schwarz-weiße Filmmaterial der Spielszenen, die Technicolor-Explosionen der Traumsequenzen und die oftmals düster realistischen Bilder der zerstörten Straßen Londons sich immer wieder abwechseln. Die Dialoge sind raffiniert gestrickt, und wenn sich Catrin und Buckley mit spitzer Zunge hitzige Wortgefechte liefern, dann erinnert das an klassische Screwballkomödien und besten britischen Gesellschaftshumor. Mit augenzwinkernder Ironie werden historische Propagandafilme parodiert, ohne sie ins Lächerliche zu ziehen. Denn hinter dem Humor steckt Tragik und echtes Gefühl. Eine große Stärke des Films ist es, leichte Heiterkeit und Tiefe spielerisch miteinander zu vereinen. Das liegt auch an den fabelhaften Darstellern. Bill Nighy beherrscht die subtile Komik wie kaum ein anderer, mit der seine Figur des Altstars Hilliard einige Szenen für sich erobert. Sam Claflin als eigensinniger und sturköpfiger Buckley ist ein wahrer britischer romantischer Held, mit rauem Charme, distinguiertes Zurückhaltung und unterdrückten großen Gefühlen. Die hochkarätig besetzten Nebenfiguren spiegeln perfekt Gruppen jener Gesellschaft und Zeit wieder. Und Gemma Arterton spielt Catrin erfrischend und wahrhaftig, sensibel und doch stolz. Ausstattung, Setting, Kostüme und Maske sind authentisch, Rachel Portmanns Musik balanciert geschickt zwischen Leichtigkeit und Dramatik und die Bilder von Sebastian Blenkov sind auf den Punkt genau in ihrer Komposition. IHRE BESTE STUNDE ist romantisches Kino und lehreiche Geschichtsstunde in einem. Ein starker Film über starke Frauen, die in der dunkelsten Zeit zu ihrer besten Stunde fanden.

Ein Sack voll Murmeln

Spielfilm, Drama, Literaturverfilmung. Frankreich, Kanada, Tschechien 2017.

Joseph Joffo wächst zusammen mit seinen drei älteren Brüdern wohlbehütet im Paris der 1930er und 40er Jahre auf. Doch als Frankreich von den Deutschen besetzt wird, machen sich seine Eltern zunehmend Sorgen. Denn die Joffos sind Juden. Als die Situation immer bedrohlicher wird, fassen die Eltern einen schweren Entschluss und schicken Joseph und seinen Bruder Maurice alleine fort. Die beiden sollen über einen Schleuser in die sogenannte freie Zone nach Nizza gelangen. Dort wollen sich alle wieder treffen. Der Vater gibt den Jungs noch einen überlebenswichtigen Rat mit auf den Weg: Sie sollen immer stolz darauf sein, Juden zu sein, doch sich als solche zu erkennen zu geben, ist von nun an verboten. Bald schon stellen Joseph und Maurice fest, dass das Netz der Verfolgung durch die Nazis immer enger wird. Doch solange sie einander haben, können sie alle Widrigkeiten überstehen. Im Jahr 1971 schrieb Joseph Joffo seine eigenen Erlebnisse im Frankreich der deutschen Besatzungszeit nieder. Der Roman wurde in Frankreich ein Bestseller und in 18 Sprachen übersetzt. Regisseur Christian Duguay hat nun aus der Vorlage einen berührenden Film geschaffen, der gerade auch durch die Leistung der Kinderdarsteller begeistert. Der Film ist konsequent aus der Perspektive von Joseph erzählt. Dorian Le Clech ist in seinem Spiel so natürlich und ungezwungen, dass jeder Blick in seine Augen die Empfindungen von Joseph nachvollziehbar macht. Auch sein Bruder Maurice, dargestellt von Batyste Fleurial Palmieri, ist ein so glaubhafter Charakter, dass man den Jungs ganz natürlich durch die Geschichte folgen kann. Doch auch wenn der Film die Schwere der Ereignisse nicht beschönigt, geht eine gewisse kindliche Leichtigkeit nie verloren, vor allem wenn der Regisseur elegant und mit wunderschönen Bildern Momente der Freiheit und der Lebensfreude inszeniert, wie etwa den Ausflug in die Natur, das Spielen mit Kameraden in Paris oder einem Landschulheim oder die unbeschwerten Momente mit der Familie. auch hier beweist sich der Cast als exzellent, die Erwachsenen stehen nie im Vordergrund, sind aber ein wichtiger Teil des Ganzen. Auch das Setting, die Kulisse und die Landschaft, in der EIN SACK VOLL MURMELN spielt, vereinen in sich historische Authentizität und kindlich-naive Verspieltheit. EIN SACK VOLL MURMELN erzählt auf eindrucksvolle und tief berührende Weise eine wahre Geschichte, die für Millionen von anderen wahren Geschichten dieser Zeit steht, und die zeigt, wieviel Kraft, Stärke und Mut ein Kind haben kann.

Get out

Spielfilm, Horrorthriller. USA 2017.

Als Chris von seiner Freundin Rose gebeten wird, sie zu einem Wochenende bei ihren Eltern zu begleiten, ist der angehende Fotograf nicht wirklich begeistert. Doch Rose kann ihn beruhigen. Ihre Eltern seien super locker, liberal und aufgeschlossen. und hätten mit Sicherheit noch einmal Obama gewählt, wenn das möglich gewesen wäre. Bald schon stößt Chris jedoch im Hause der Familie Armitage auf merkwürdige Dinge. Die Hausangestellten verhalten sich mehr als seltsam. Auch die euphorische Neugier, mit der der junge Mann von den Gästen einer Dinnerparty empfangen wird, irritiert ihn. Und als dann auch noch die Mutter von Rose bei Chris eine Hypnose vorschlägt. natürlich nur, um ihn vom Rauchen abzubringen. geraten die Dinge endgültig aus den Fugen. Wenn in einem Horrorfilm jemand die warnenden Worte ~~Shut ab~~ also ~~Get out~~ spricht, weiß der Genrekenner: Auf diesen Rat sollte man hören. Doch in GET OUT gibt es für die Warnung gleich mehrere Gründe. Denn auf geniale Weise verknüpft Jordan Peele in seinem Regiedebüt die klassischen Konventionen eines Horrorschockers mit einer hochaktuellen, politisch aufgeladenen Thematik. Als Zuschauer ahnt man von Anfang an, dass etwas nicht stimmt. Doch geschickt lässt Peele auch ihn stets nur vermuten, hält Informationen zurück, lässt Blick- und Wortwechsel doppeldeutig wirken, zeigt immer wieder neue rätselhafte Bildhinweise. So hält der Film seine packende Spannung bis hin zu einem furiosen atemlosen Finale, bei dem Peele und die Produktionsfirma Blumhouse alles auffahren, was es für ein Genrefest braucht. Daniel Kaluuya als Chris ist ein sympathischer Held, mit dem man leidet, mitfiebert und ums Überleben kämpft. Und Catherine Keener und Bradley Whitford als Eltern von Rose sind in ihrer bemüht jovialen Art sowohl seltsam bizarr als auch extrem unheimlich. Dank eines klugen Drehbuchs gelingt es Peele, vor allem in den Dialogen, eine gute Portion Humor in die Geschichte einfließen zu lassen, was nicht zuletzt durch Lil Rel Howery als Chris' bestem Freund Rod bestens funktioniert. Die Bildinszenierung ist meisterlich in Komposition, Licht- und Farbsetzung, die Musik setzt herrlich ironische Kontraste zum Geschehen. GET OUT erfüllt alles, was das Genre vorgibt. Und geht mit seinen originellen Einfällen und seiner brisanten politischen Thematik als roter Faden der Geschichte noch darüber hinaus. Ein Geniestreich.

Hanni & Nanni – Mehr als beste Freunde

Spielfilm, Kinderfilm. Deutschland 2017.

Hanni und Nanni sind richtig sauer, als ihre Eltern beschließen, sie im Internat Lindenhof anzumelden. Mag ja sein, dass die Zwillingsschwestern nicht immer die bravsten 12-Jährigen sind. Aber ein Internat!? Das lassen sich die Schwestern nicht gefallen. Und so stecken sie gleich nach der Ankunft die Köpfe zusammen, um der Schulleiterin mit möglichst vielen Streichen zu beweisen, dass diese wohl am besten auf Hanni und Nanni verzichten kann. Doch dann wird Nanni in den Reiterclub aufgenommen und findet neue Freunde, was Hanni gar nicht gefällt. Schließlich sollte Nanni als ihre Schwester doch immer auf ihrer Seite sein. Dann muss Hanni eben alleine sehen, wie man von Lindenhof wieder wegkommt. Oder ist es auf der Schule vielleicht doch gar nicht so schlimm? Wer kennt sie nicht, die frechen und unternehmungslustigen Zwillinge Hanni und Nanni. Als Buch begleiteten ihre Abenteuer ganze Generationen und haben sich auch als Filmreihe großer Beliebtheit erfreut. Mit HANNI & NANNI . MEHR ALS BESTE FREUNDE startet nun unter der Regie von Isabell Šuba ein Reboot der Reihe, das die Geschichten in und um Lindenhof auf gekonnte Weise modernisiert hat. Natürlich lässt Šuba alle modernen Medien vorkommen, doch inszeniert sie die Geschichte ansonsten charmant zeitlos in einer farbenfrohen Kulisse voller kleiner liebevoll ins Bild gesetzter Details. Laila und Rosa Meinecke sind als Hanni und Nanni genau die richtige Besetzung: frech und nie um einen Spruch verlegen. So gewinnen sie schnell die Herzen der Zuschauer, genau wie all die anderen Schülerinnen des Internats, die als Charaktere genau so bunt sind wie das Schulleben selbst, das von witzigen Streichen immer wieder aufgelockert wird. Bei den erwachsenen Darstellern, wie etwa Maria Schrader, Julia Koschitz, Jessica Schwarz, Henry Hübchen und Katharina Thalbach als drollige Französischlehrerin, spürt man, mit wieviel Spielfreude sie die Geschichte mittragen. Doch trotz der rasanten und funkensprühenden Inszenierung, bei der auch die Musik mit eingängigen und stimmungsvollen Songs nicht zu kurz kommt, verliert Šuba nie den Kern der Geschichte aus den Augen. Es geht um Freundschaft, nicht nur unter Mitschülern, sondern auch unter Schwestern. Es geht darum, gemeinsam Abenteuer zu bestehen und zusammenzuhalten, egal, was passiert. Und darum, dass auch Zwillingsschwestern, die so viel gemeinsam haben, immer noch eigenständige Wesen mit eigenem Kopf sind. HANNI & NANNI . MEHR ALS BESTE FREUNDE ist eine bezaubernd erfrischende Neuauflage der erfolgreichen Reihe, die schon jetzt Lust auf mehr Abenteuer in Lindenhof macht.

Axolotl Overkill

Spielfilm, Drama. Deutschland 2017.

Schon der Roman *sAxolotl Roadkill* von Helene Hegemann, der im Jahr 2010 die Bestsellerlisten stürmte, provozierte und polarisierte das Publikum. Die Verfilmung unter dem Titel AXOLOTL OVERKILL führt die einzigartige und radikale Stimmung dieses Buchs nahtlos auf der großen Leinwand fort und erzählt die Geschichte einer jungen Frau auf der Schwelle zwischen Kindheit, Jugend und Erwachsensein aus genau dieser Lebensperspektive heraus. Denn *normal* kann ja jeder. In die Schule gehen, Freunde haben, mit der Familie klarkommen. Mifti hat keinen Bock auf *normal*. Sie ist 16, findet Schule als Ort des Lernens überbewertet, gibt auf Freunde nicht so viel und lebt mit ihren Halbgeschwistern in einer WG in Berlin, mehr oder minder friedlich. Ihren Vater, der mit seiner dauerumnebelten Lebensgefährtin ganz anti-bourgeois in einem halben Abrisshaus wohnt, besucht sie nur selten, ihre Mutter ist tot. Für Mifti ist die Welt irgendwie egal geworden. Doch dann lernt sie erst die nervlich labile Schauspielerin Ophelia und dann die faszinierende und wesentlich ältere Malerin Alice kennen. Und durchstreift mit ihnen das Berliner Nachtleben . Partys, Sex und Drogen inklusive. Wie schon in der Vorlage geht Hegemann auch in ihrem Langfilmdebüt ganz konsequent vor und überlässt der Figur der Mifti die Bühne des Geschehens. Die eigentlichen Erwachsenen um Mifti herum sind allesamt nutzlos als Leitfiguren für Mifti, sie sind schwach, unzuverlässig und lassen Mifti in ihrer Suche nach ihrem Platz im Leben allein. Das Ensemble spielt stark, ob nun Laura Tonke und Julius Feldmeier als Halbgeschwister, Mavie Hörbiger als Ophelia oder Bernard Schütz als überkandidelter Intellektuellenvater. Sie alle kreisen jedoch um Mifti. Mit großer trotziger Kraft, die förmlich von der Leinwand auf den Zuschauer springt und hinter der eine ebenso große Verletzlichkeit schlummert, verkörpert Jasna Fritzi Bauer dieses Mädchen, das schon lange nicht mehr Kind ist, aber noch mehr eine Erwachsene spielt als eine zu sein. Die Sprache, mit der Hegemann Mifti sprechen lässt, ist deftig, unbequem, aber durchweg klug. Auch die Kamera von Manuel Dacosse umkreist Mifti immer wieder, fast schwerelos verfolgt sie sie. So wirken viele der Sequenzen, die nicht immer einer klaren und eindeutigen Erzähldramaturgie folgen, traumhaft und fast schon surreal, man kann sich als Zuschauer nie

sicher sein, wo man sich genau in der Handlung befindet. Dazu trägt auch der stimmige Soundtrack bei, bei dem sich moderner Indie-Pop und klassische Stücke mischen. AXOLOTL OVERKILL ist in seiner unverhohlenen Frechheit, seiner Radikalität und seinem Mut zur unkonventionellen Erzählweise ein herausragendes Beispiel für den neuen jungen deutschen Film. Alles außer gewöhnlich.

Dokumentarfilm

Deportation Class

Dokumentarfilm. Deutschland 2016.

Im Jahr 2016 wurden mehr als 25.000 abgelehnte Asylbewerber abgeschoben. Um zu verhindern, dass sich die Menschen dieser Maßnahme entziehen, gibt es die sogenannten „Zuführkommandos“, die von Polizei und Ausländerbehörden geregelt, oft mitten in der Nacht bei den Familien auftauchen, sie zum Packen ihrer Habseligkeiten auffordern und sie dann bis zur Abreise am Flughafen begleiten. Die Filmemacher Carsten Rau und Hauke Wendler haben im Rahmen ihrer Recherchen eine solche „Sammelabschiebung“, bei der auch der Innenminister Mecklenburg-Vorpommerns, Lorenz Caffier, selbst anwesend war, mit ihrem Filmteam begleitet. Doch Rau und Wendler belassen es in DEPORTATION CLASS nicht bei der Dokumentation dieser Maßnahme, die in ihrer unmittelbaren Deutlichkeit und der ungeschönten Bilder beim Zusehen erschreckt. Die beiden Dokumentarfilmer begleiten die abgeschobenen Familien auch in ihre Herkunftsländer, die für sie keine sichere Heimat mehr darstellen, obwohl sie als solche deklariert sind. Rau und Wendler lassen die Familien erzählen, ihre Sicht der Dinge darstellen. Dabei wird die Not deutlich, die Menschen dazu gebracht hat, ihr Land zu verlassen. Der Film geht auch an Orte, an denen die Abschiebung der Familien eine Lücke hinterlässt. In eine Schulklasse, wo die Mitschüler, die auf dem besten Wege zur Integration waren, nun nicht mehr da sind. Oder zu einer Betreuungsstelle, wo die Verantwortlichen registrieren müssen, dass sie für die von ihnen betreuten Familien nichts mehr tun können. DEPORTATION CLASS zeigt die Hilflosigkeit dieser Helfer, zeigt den Frust und die Überforderung des Verwaltungsapparates, die Sachlichkeit der Durchführenden. Rau und Wendler kommentieren und werten all dies nicht, lassen die Bilder für sich sprechen und weisen gerade dadurch nur noch stärker darauf hin, dass es hier um Menschen mit individuellen Schicksalen geht und nicht um unerwünschte „Objekte“. In seiner Direktheit, seiner Nähe zu den Protagonisten und seines hochaktuellen Themas ist DEPORTATION CLASS ein kluger, reflexiver und immens wichtiger Film für unsere Zeit.

Kurzfilme

Desert Miracles

Kurzfilm, Experimentalfilm, . Deutschland 2015.

Las Vegas im US-Bundesstaat Nevada. Ein Synonym für die Jagd nach dem Glück. Ob nun am Spieltisch oder in einer der vielen kleinen Hochzeitskapellen, die schon unzählige Paare dazu eingeladen haben, sich „spontan“ ewige Treue zu versprechen. In ihrem Film DESERT MIRACLES zeigen Miriam Gossing und Lina Sieckmann in 22 Tableaus die voll ausdekorierten und doch menschenleeren Kapellen, die wie Stillleben wirken und denen genau das Lebendige fehlt, was die Liebe nun einmal ausmacht. Doch Gossing und Sieckmann bringen dieses Leben auf andere Art und Weise zurück. Denn aus dem Off erzählt eine weibliche Stimme von ihrer Sehnsucht nach der Liebe. Von dem Traum, mit dem einzig richtigen Partner zusammen zu sein. Von den Zweifeln, die sie hat, von den Unsicherheiten. Und von dem Wunsch, endlich zu heiraten. Die Textpassagen haben Gossing und Sieckmann aus anonymen Posts in Internet-Hochzeitsforen zusammengesetzt. Und doch erklingt der Text wie eine einzige Stimme, die über die Liebe spricht. Die Wirkung der genau in Szene gesetzten Bilder ist hypnotisierend, die Farb- und Lichtsetzung perfekt komponiert. Eine beeindruckende Kurzfilmarbeit, deren Wirkung man sich als Betrachter und Zuhörer nicht entziehen kann.

Blick.Nach.Vorn.

Kurzfilm, Dokumentarfilm. Deutschland 2016.

Wenn ein Mitglied der Familie stirbt, reißt dies eine Wunde in das Leben der Verbliebenen, die nur langsam heilt. Besonders schwer ist dieser Prozess für Kinder und Jugendliche, die Eltern oder Geschwister verlieren. So wie Pia, die ihren Bruder verloren hat, oder Lennart, der den Tod seines Vaters bewältigen muss. Beide trauern, beide sind noch nicht erwachsen. Für ihre Trauer gibt es Selbsthilfe- und Gesprächsgruppen. Wie beispielsweise das LAVIA Institut für Familientrauerbegleitung. Der Film BLICK.NACH.VORN. von Julia Bossert dokumentiert die Arbeit in Gesprächsgruppen und verweist mit zwei exemplarischen Geschichten von Betroffenen auf die Trauerwege von so vielen. Immer wieder eingewoben finden sich sorgfältig und liebevoll aufbereitete Animationssequenzen, in denen die sogenannten „Gefühlsmonster“ sehr gut die widersprüchlichen und schwer auszudrückenden Gefühlswelten der trauernden Jugendlichen verkörpern. BLICK.NACH.VORN. ist ein in sich stimmiges, überzeugendes und äußerst informatives Porträt einer wichtigen Anlaufstelle für betroffene Kinder und Jugendliche, das vor allem zeigt, dass man mit seiner Trauer nicht alleine fertigwerden muss und Möglichkeiten der Hilfe aufzeigt.

Fishing is not done on Tuesdays

Kurzfilm, Experimentalfilm. Deutschland, Ghana 2017.

Ein Haus am Meer. Davor die Wellen, dahinter der Dschungel. Das Haus steht auf Stelzen und ist nicht bewohnt. Doch wäre es bewohnt. Was könnte man wohl sehen, würde man aus dem Haus blicken? Und wie würde man es sehen? Die Experimental- und Videokünstler Lukas Marxt und Marcel Odenbach widmen sich in ihrem neuen Film FISHING IS NOT DONE ON TUESDAYS einer ganz besonderen Architektur und ihrer Umgebung. Sie spielen mit Objekt und Setting, indem sie das Ganze umkreisen, den Bildkader öffnen, einengen, verfremden, verpixeln. Oder ganz einfach nur in einer langen unbeweglichen Einstellung, untermalt mit dem ruhigen Rauschen der fernen Wellen, festhalten. Der Betrachter des Bildes wird so in das Bild hineingezogen, kann sich in die Rolle des Hausbewohners einfinden. Die Nüchternheit der Bilder erzeugt eine sogartige Wirkung, die abrupten Übergänge der Aufnahmen lassen dagegen immer wieder die nötige Distanz der Betrachtung. FISHING IS NOT DONE ON TUESDAYS ist ein faszinierendes und stringent komponiertes filmisches Experiment.

Zu zahm

Kurzfilm, Animation. Deutschland 2017.

Sieben Menschen in sieben Schubladen. Ihre Bewegungen sind typisch für ihre jeweiliges Alter, ihr Geschlecht oder auch ihre äußere Aufmachung. Dann jedoch wechseln die jeweiligen Bewegungsmuster. Nichts scheint mehr zusammenzupassen. Immer schneller wechselt der Eindruck. Bis auf einmal alle das Gleiche tun. Und das Bild in der Totale einen Kontext offenbart, der vorher so noch nicht zu erkennen war. In ihrem knapp siebenminütigen Kurzfilm ZU ZAHM reflektiert die Animationskünstlerin und Filmemacherin Rebecca Blöcher über die verschiedensten Themenbereiche. Uniformität, Schubladendenken, Stereotype, Klischees. All dies sind Assoziationen, die beim Betrachten der sorgfältig und kunstvoll animierten Bilder entstehen, aber in ihrer Deutung von der Künstlerin nie vorgegeben werden. Der Betrachter ist völlig frei und wird höchstens durch das wohl gesetzte Timing von Montage und Ton geleitet. Bis hin zu einem überraschenden und offenen Schluss. Eine im wahrsten Sinne freiheitliche und kunstfertige Kurzfilmarbeit.